

Er scheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entw. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes einschließlich  
des Inseratentheils  
fällt der hällischen  
Armenverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 228.

Mittwoch, 29. September

1869.

Die Pränumeration auf das vierte Quartal 1869 mit „Fünfzehn Silbergroschen“, ersuchen wir die geehrten Abonnenten des Tageblattes in der Expedition desselben oder bei den Herumträgern gegen Quittung zu entrichten. Für diesen Betrag wird das Blatt Abends vorher jedem frei zugestellt. Dabei werden die verehrl. Abonnenten ersucht, bei Zahlung des Betrages genaue Angabe des Namens, der Straße und der betr. Hausnummer zu machen, indem es nur auf diese Weise möglich wird, Reclamationen wegen Unregelmäßigkeiten beim Empfang des Blattes zu vermeiden.

**Bekanntmachungen** aller Art, welche durch das Tageblatt die **ausgedehnteste Verbreitung in der Stadt finden**, bitten wir uns möglichst **zeitig, größere Anzeigen**, welche den Raum einer halben Druckseite einnehmen, jedenfalls am **Abend zuvor** einzuliefern.

**Insertionsgebühren** für solche Bekanntmachungen, welche nur **vier oder weniger Zeilen** enthalten, sind gleich bei **Abgabe der Inserate voraus zu bezahlen**.

Wir berechnen für die dreispaltige Zeile aus der **größeren Schrift** im Texte des Blattes oder deren Raum **1 Sgr. 3 Pf.** Bei **größeren Inseraten** sind wir in der Lage, hiesigen Geschäftstreibenden einen **angemessenen Rabatt** zu geben. Bei **laufenden und größeren Anzeigen** werden wir nach Ablauf des Jahres außerdem noch ein **Conto** gewähren.

Die Expedition des Hall. Tageblattes.

## Zwei Frauen.

Novelle von Marie Berger,

Verfasserin von „Einsam und arm“ und „Verschiedene Wege“.

(Fortsetzung.)

### 2. Briefe.

Melanie an Olga.

„Mein Herzlieb! Ich soll Dir zuerst schreiben und bald — das hättest Du ausdrücklich gewünscht; nun thue ich es, wenn auch nicht sehr bald, doch so bald ich kann. Zwei Monate sind es schon, daß wir die Pension verlassen, und erst heute komme ich zu einer ruhigen Stunde, um Dir alles zu erzählen, was ich bis dahin erlebte. Denke Dir, daß wir erst gestern hier ankamen, nach einer wundervollen Reise in die Schweiz. Aber ehe ich Dir von allem was ich that und erlebte, erzähle, muß ich Dich danken für etwas, was Du mir gethan hast. Du hast mich Dein Weggehen verschlafen lassen, und so sah ich nur vom Fenster den häßlichen alten Wagen mit Deinem großen schwarzen Koffer auf dem Verdeck, sah ein Tuch winken und eine kleine Hand, die dies Tuch hielt, und dann kam ein so heftiger Blitz, daß ich meine Augen schließen mußte; als ich sie aber wieder öffnete, warst Du um die Ecke verschwunden. Ich weinte sehr, und küßte das kleine, goldene Kreuz, worauf Dein Wahlspruch steht: „Ertrage und harre aus!“

Ach Olga, er ist gar zu ernst und traurig; warum sich das Leben so schwarz denken, wie Du es immer thust! Ist es doch so wunderschön und die Welt so groß und wunderbar und die Menschen so lieb und gut! Ach Olga, wie bin ich so glücklich! Wir reisten ganz rasch nach Heidelberg, wo wir am Abend spät ankamen, also doch nicht nach Norden, wie wir es uns immer dachten; am andern Morgen gingen wir auf das alte Schloß und schauten hinab auf die Stadt und nach dem Neckar, und weit hin nach den fernen Bergen. Es war herrlich, mit meinen Eltern vereint diese Pracht ansehen zu können. Ich dachte aber auch an Dich, mein Herzlieb, und ob Du wohl auch mit Deinem Vater in eine so prächtige Natur blicktest.

Wir blieben den ganzen Tag in Heidelberg, das ich gleich sehr lieb gewann und wo ich am liebsten ganz geblieben wäre. Ich habe eine Skizze vom alten Schloß gemacht, den Anfang zu einer ganzen Sammlung, denn wie viel gab es erst in der Schweiz zu zeichnen! Mächtig hohe Berge mit Felszacken und liebliche Seen mit friedlichen Uferern an ihren Ufern, kleine, allerliebste Sennhütten und Holzhäuser und wunderbar schöne Blumen, wie ich sie nie anderswo sah. Verlange nicht, daß ich Dir eine ordentliche Reisebeschreibung liefere, das kann ich nicht, es schwirrt alles in meinem Kopf herum; ich mußte so viel sehen, und alles war mir so neu und ungewöhnlich.

In Interlaken blieben wir einige Wochen, weil sich Papa beim Bergsteigen den Fuß verrenkt hatte. Wir lernten viele Menschen dort kennen, auch einige junge Mädchen, mit denen ich viel spazieren ging. Dort geschah mir auch etwas sehr Trauriges, was ich Dir kaum zu erzählen wage, ich verlor nämlich das Kreuzchen auf einem Spaziergange in die Berge; ich trug es immer um den Hals, das Band muß sich gelöst haben und das Kreuz so zu Boden gefallen sein. Gleich am andern Morgen ging ich denselben Weg, aber es war nicht mehr da. Viele bittere Thränen habe ich ihm nachgeweint, denn es war Dein letztes Geschenk. Später, als die meisten Bekannten abgereist waren und ich niemand mehr zum Spaziergehen hatte, zeichnete ich viel, und als ich einmal sehr rathlos das Zimmer schiefes werden meines Schweizerhäuschen beobachtete, sah ich plötzlich einen Schatten auf mein Papier fallen. Ich blickte um und sah einen jungen Mann mit einem grauen Hut neben mir stehen, der aufmerksam meine Zeichnung betrachtete.

„Das wird etwas zu schief,“ sagte er.

„Ach ja, das ist's eben, was mich so unglücklich macht,“ sagte ich.

„Nun, da läßt sich helfen; geben Sie mir Ihren Bleistift,“ sagte er.

Und im Nu war mein Häuschen gerade und ein schöner Baum davor und eine Biege auf dem Grasplatz, so daß ich erkannt den Schöpfer dieser Wunder anblickte. Seit diesem Tage aber sind wir sehr gute Freunde geworden; er gab mir Unterricht und half mir mein Herbarium in Ordnung bringen. Es ist ein Landsmann von Dir und heißt Leon Kolkowsky; aber ich glaube, er hat noch einen andern Namen, den er

nicht sagt, denn ich hörte, wie er mit meinem Vater von seiner Heimat sprach und von der geheimen Polizei und den Spionen im Ausland; manchmal war er so traurig, und dann konnte ihn nichts erheitern, als wenn ich ihm ein Volksliedchen sang. Wenn ich dann aus vollem Herzen jodelte und meine Stimme aus den Bergen widerhallte, dann lächelte er und nannte mich sein liebes Kind. Einmal hatten wir auch ein sehr ernstes Gespräch. Ich erzählte ihm nämlich von Dir und Deiner heißen Liebe zu Deinem Vaterlande. Da sprach er beinahe so wie Du, wenn wir des Abends zusammen saßen, aber nicht so hoffnungsvoll und glühend, sondern so traurig, als ob alles verloren sei. Denke Dir, daß er denselben Wahlspruch hat als Du: „Ertrage und harre aus!“

Er reiste mit uns an den Genfer See, und der Abschied von uns schien ihm sehr nahe zu gehen; aber er bat meinen Vater um die Erlaubniß, nach Rosenau kommen zu dürfen. Das würde mich sehr freuen; dann würde ich ihn immer zu erheitern suchen und er würde gewiß hier im lieben, stillen Rosenau wieder heiter werden.

Nun habe ich Dir sehr viel von mir erzählt und weiß so wenig, doch gar nichts von Dir, mein Herzlieb. Schreibe mir bald. Ich soll nun hier anfangen, eine kleine Hausfrau zu werden, die Milchammer zu besorgen und der Mutter in manchen Dingen zu helfen, und ich freue mich sehr darauf. Es ist doch wunderschön, alles so herrlich im Stand zu halten, wie Mutter ihre große Wirthschaft, und die flinken Mägde, jede an ihrem Platz, arbeiten zu sehen, sowohl auf dem Feld als daheim in dem Haus. Heute früh ging ich überall umher, ich kannte noch jedes Eckchen. Und dann ritt ich mit Vater auf meinem lieben alten Ponny auf das Feld, wo fleißig gearbeitet wurde.

„Das Auge des Landwirths sieht mit Freude ein so frisches Gedeihen,“ sagte mein Vater, und ich fühlte mit ihm, welche Befriedigung dieser Gedanke in sich schließen muß. So schön hatte ich mir das Leben zu Haus nicht gedacht. Ich bin unsagbar glücklich. Leb wohl, mein Herzlieb, und schreibe bald  
Deiner Melanie.“

Olga an Melanie.

„Mein liebes Kind! Dein fröhlicher Brief kam mir recht willkommen, und es war mir, als sähe ich ein Stückchen blauen Himmels nach wochenlangem Grau! O wer doch auch so frisch und sorglos ins Leben schauen könnte! Aber dies ist nur den Sonntagekindern bestimmt. Du bist glücklich, Du hast eine schöne, blühende Heimat, liebe Eltern, die Dich behüten und leiten; ich habe das Grab meiner Mutter und die Gewißheit, in wenigen Monaten keinen Vater mehr zu haben. Er stecht dahin im ungefüllten Verlangen nach dem Vaterland, und mich verzehrt der Haß und das Hoffen auf Rache denen gegenüber, die meiner Jugend alles genommen haben. Ich fand an meines Vaters Stelle nur seinen alten Diener, der mich an sein Krankenlager führte, und so sind wir, anstatt im warmen, sonnigen Italien, hier im kleinen, deutschen Landstädtchen, schon lange und bange Monate. Mein Vater wird mit jedem Tag schwächer, kann nur wenig sprechen und dictirt mir jeden Tag nur einige Minuten lang seine letzten Wünsche und seine letzten Befehle. So fühle ich mich gewissermaßen meiner Bestimmung für mein Vaterland zu wirken und zu handeln näher, da ich immer mehr in die Geheimnisse des heiligen Bundes eingeweiht werde. Ich habe das Einzige, um was ich sonst die Männer beneidete, erreicht; ich bin würdig gehalten, das zu wissen, was ein polnisches Herz vom Verzweifeln rettet: daß es Mittel gibt, und welche dies sind, das Vaterland zu retten. Ich könnte nun auch ganz glücklich sein, wenn meine Mutter mir nicht des Nachts im Traume erschiene und mir drohend winkte.

Ja, Melanie, mein Vater ist der einzige, der mich versteht, denn er sagt nie: „Was kann ein schwaches Mädchen wie Du?“ Nein, er vertraut mir sein Innerstes an, er hält mich für würdig, die großen Pläne zu kennen, welche die Getreuen für ihr armes Vaterland schmieden. Bald werde ich aufgenommen sein in den heiligen Bund.

Während Du im freien Schweizerland die Himmelsluft einathmetest, wachte ich hier im engen Stübchen und träumte von der Zukunft: ich habe mir meine Pläne festgestellt; jeder Schritt ist ausgedacht; — dem Dienste des Vaterlandes gebe ich mich hin — wehe dem aber, der meine Pläne durchkreuzt, sei es Mann oder Weib! ich zermalme sie. — Nach meines Vaters Tod soll ich in eine größere Stadt Deutschlands gehen, nach D., wo viele Freunde stets einen Vereinigungspunct haben; man wird mir die Mittel geben dort ein Haus zu machen; und anscheinend unbeschäftigt, nur mir selbst lebend, werde ich durch wichtige Verbindun-

gen die Pläne des h. Bundes zu fördern im Stande sein. Ein schwaches Weib dem die Combination, der weithin reichende Verstand des Mannes fehlt, kann mit Klugheit und Besonnenheit manches erreichen, was jenem unmöglich ist, denn seine Schritte werden mehr beobachtet als die unsern. — Armes Kind, kannst Du mein Geheimniß fassen, kannst Du es auch bewahren? Ich bin thöricht Dir so viel davon zu sagen, aber Du bist das einzige Wesen nach meinem Vater, welches ich liebe, und Du mußt schweigen, mußt es — weil ich es will. Melanie, wer meine Pläne durchkreuzt, sei es Mann oder Weib, ich zermalme sie — merke recht auf diese Worte! sie sind Wahrheit und furchtbare Gewißheit. Sprich nie wieder mit Deinem Freund Leon über mich, er hat denselben Wahlspruch wie ich, das sagt genug, aber man könnte sich dennoch täuschen.

Melanie, vor einem muß ich Dich warnen, traue diesem Leon nicht, und wenn er einst kommt und sein Schicksal mit dem Deinen verbinden will, thue es nicht! Es liegt ein Fluch auf allen, die unserm armen Vaterland angehören. — Du bist ein schwaches Mädchen, Du kannst und darfst nicht hinein in den Strudel, in diese wilde Brandung —, und wenn er seine Heimat je vergessen kann, daß er ihr nicht mehr dienen will mit allen seinen Kräften, dann muß er doch über kurz oder lang zurück, denn wir haben Macht, alle die verlorenen Schafe zu ihrem rechten Hirten, auf ihre alleinige Weide hinzuleiten. Und sollten alle unsere Mähen, alle unsere Leiden umsonst sein, es wird eine Zukunft für Polen geben, so wie es eine Vergangenheit hatte, wenn auch tausend Leben noch geopfert werden müssen. Wie freudig stirbt mein Vater, denn sein ganzes Leben und Wirken war ein fortwährendes Arbeiten gegen die Feinde des Vaterlandes; Rache war sein Besungswort, und Rache soll das meinige sein. Nicht umsonst hat das zwölfjährige Kind es mit angesehen, wie man seine Mutter an den Haaren dahinzerrte; ich habe meine Hände in die Blutspuren getaucht und mit diesen Händen will ich dem Vaterland dienen. — Ich höre meinen Vater rufen, er ist von seinem Schlaf erwacht. So leb wohl, mein Kind! Gott gebe, daß wir uns einst wieder sehen; Dein liebliches Engelsangeficht würde mir ein Trost in meiner dunklen Nacht sein. Ich kann Dich nicht auffordern, mir zu schreiben; ich weiß nicht, wo ich in der nächsten Zeit sein werde. Vielleicht kommt einmal eine ruhige Stunde, in der es mir Bedürfniß sein wird, an die Pensionszeit zurückzudenken, wie an eine friedliche Insel im sturmbewegten Meere. Wenn alsdann ein Brief von mir kommt, nimm ihn auf, und denke es sei ein Todtmüder, der aus ihm spricht. Was er auch enthalten mag, lies es und vertraue  
Deiner Olga.“

(Fortsetzung folgt.)

— Der Maulwurf. Die Frage: „Soll man den Maulwurf hegen oder vertilgen“ steht seit mehreren Jahren auf dem Programme der größeren und kleineren landwirthschaftlichen Versammlungen, und ihre öftere Wiederkehr beweist, daß sie noch nicht gelöst ist. — Wir denken uns die Sachlage so: Unzweifelhaft fest steht es, daß der Maulwurf, ganz entgegen der Volksmeinung, nichts Pflanzliches in sich aufnimmt, sondern nur von den mannichfachen Thierchen lebt, die nicht selten den Garten-, Wiesen und Ackerboden erfüllen. Bei seiner Jagd auf dieselben kann es nicht ausbleiben, daß die Wurzeln der Pflanzen in der Art gelockert werden, daß sie keinen festen Halt mehr haben und daher absterben, wie es denn auch nicht selten der Fall ist, daß durch das Aufstoßen der Maulwürfe die Pflanzen, wie es namentlich auf Wiesen geschieht, mit Erde überschüttet werden. Daß bei solchen Verwüstungen, in Folge deren auch die Ernte erschwert wird, sich der Unwillen des Menschen gegen den Maulwurf richtet, ist verzeßlich. Allein wenn man erwägt, daß der Maulwurf nur solche Vändereien heimsucht, auf denen er Nahrung wittert und findet, daß die im Boden lebenden Würmer, Insecten und Insectenlarven die Wurzeln und das Wachsthum der Pflanzen (man denke nur an die Engerlinge) mehr fördern, als die Maulwürfe, daß die Maulwürfe nach glaubwürdiger Forschung pro Tag fast so viel Nahrung aufnehmen, als ihr eigenes Körpergewicht beträgt, so kann es kaum zweifelhaft sein, daß die Maulwürfe da, wo sie auftreten, doch mehr nützen, als schaden. Mag es in einzelnen Fällen immerhin zulässig erscheinen, den Verwüstungen des Maulwurfs entgegen zu treten, so hat doch der Gärtner, der Wiesenwirth, der Ackerbauer sein Hauptaugenmerk darauf zu richten, den Boden frei von Würmern und Insecten zu halten. Geschehen kann dies zunächst durch eine sorgfältige Behandlung des Stallmistes. Wo man, namentlich in den Sommertagen, den Stallmist dem Sonnenbrande und der Austrocknung unterliegen läßt, da legen Milliarden von Fliegen ihre

Eier in den Mist, die dann mit demselben in den Boden gelangen, dort aufgehen und denselben mit mannichfacher Gewürme erfüllen, während erfahrungsmäßig ein alltäglich mit Jauche befruchteter Mist diese Gefahr beseitigt. Wer ferner auf seinen Feldern allerlei die Insekten herbeiziehendes Unkraut duldet, wer vor Winters eine gute Ackerung verabsäumt und das Ungeziefer vor der zerstörenden Einwirkung des Frostes schützen hilft, wer endlich in und um die Wiesenländereien Baumpflanzungen macht, welche die Mistkäfer herbeiziehen, oder die Mistkäfer nicht zerstört: der hat es der eigenen Fahrlässigkeit zuzuschreiben, wenn sich die Maulwürfe einstellen und empfindlichen Schaden verursachen.

— Folgende Polizei-Verordnung erläßt die Königl. Regierung zu Merseburg unter dem 22. September d. J.: „Um den Unglücksfällen vorzubeugen, welche durch den Gebrauch von Dampfpfeifen in der Nähe von Eisenbahnen entstehen können, wird auf Grund des §. 11. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, jeder Gebrauch von Dampfpfeifen sowie jede Nachahmung der Eisenbahn-Signale in Fabriken oder sonst innerhalb 200 Ruthen von einer Eisenbahn für den diesseitigen Verwaltungsbezirk bei Vermeidung einer Geldbuße bis zum Betrage von 10 Thlr. oder im Falle des Unvermögens verhältnismäßiger Gefängnisstrafe verboten.“

**Eingegangene Neuigkeiten**

**Hallischer Autoren oder Hallischer Verleger.**

Leo, F. A., Gedichte. Halle, Verlag von G. Emil Barthel. 1870. 16. 14 1/2 Bog., broch. 1 Thlr. 10 Sgr., geb. in Leinwand mit Goldschnitt 1 Thlr. 20 Sgr.

Der als Shakespeare-Kenner (W. Shakespeare's Coriolanus edited. London, 1864. etc.) und als Uebersetzer dänischer Dichtungen (Herz, König Dene's Tochter. 10. Aufl. Leipzig, 1868. v.) rühmlichst bekannte Dr. F. A. Leo in Berlin bietet hier eine Sammlung seiner eigenen Gedichte, die ihm einen ehrenvollen Platz unter den deutschen Lyrikern der Gegenwart sichern wird. Das Tageblatt brachte in Nr. 152 und 167 von diesem Jahre die beiden summen Dichtungen „Eine Vision im Asenale“ und „Die modernen Propheten“ von F. A. Leo, denen wir im vorstehenden Bande S. 162 und 171 wieder begegnen.

Rathusius, Marie, Gesammelte Schriften. Bd. IV. Kleine Erzählungen. Band 2. Zweite Auflage. Halle, Verlag von Richard Mühlmann. 1869. H. 8. 21 1/4 Bogen, broch. 24 Sgr.

Rathusius, Marie, Gesammelte Schriften. Band VII. 2 Hefte. Die alte Jungfer. Eine Erzählung. — Der Vormund. Eine Erzählung. Vierte Auflage. Halle, Verlag von Richard Mühlmann. 1869. H. 8. 13 1/2 und 11 Bogen, broch. à Hefte 12 Sgr.

Schumann, Dr. Joh. Christ. Gottlob, Königl. Seminardirektor in Osterburg, Die Missionsgeschichte der Harzgebiete. Ein Beitrag zur deutschen Kirchengeschichte. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1869. gr. 8. 21 1/4 Bog. broch. 1 Thlr.

Ein seinem Inhalte nach ebenso tüchtiges, auf fleißiges Quellenstudium basirtes, als im besten Sinne des Wortes populär geschriebenes Werk, von gleichem Interesse für den Historiker und Theologen von Fach, wie für den gebildeten Freund der Geschichte und Wissen.

Halle, 28. September.

— Dem Schleusenmeister Wolff zu Gimritz bei Halle ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**Tageschau.**

Mittwoch, den 29. September.

Geschäftsstunden der Königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. N. M. — Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. N. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum N. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Justiz-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Kreis-Kasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Landrathamt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Bank-Commandite: 8 1/2—1 U. B. M. u. 3 1/2—5 U. N. M. — Universitäts:

Kassenstunden 9—12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Sekretariat 9—12 U. B. M.

Städtisches Lethhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Spartassen. Städtische Spartasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm. Spartasse des Saalkreises (gr. Schlam 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm. Spar- u. Vorhauß-Verein (Kathausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Halle'scher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Essentielle Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 2—4 Uhr Nachm.

Vereine. Handwerkerbildungsverein (Barthlerstraße Nr. 5) 7 1/2—10 Uhr Abends. (Deutsche Literatur.) Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Haring.)

Jahn'scher Turnverein. Turnstunde 8—10 Uhr Abends im „Rosenthal.“

Vierteltafeln. Männerchor, Übungsstunde v. 8—10 Uhr Abds. in „Freiberg's Lokal.“ Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Trisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Meyer's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

**Eisenbahnzüge und Posten.**

Abgang nach	Fahrpreise in Sgr.							I. II. III. IV.					
	1	2	3	4	5	6	7						
Leipzig	6,10 G	7,30 C	9,40 P	1,25 P	4,15 P	7,90 P	8,35 S	27	18	11 1/2	8		
Magdeburg	7,25 P	8,40 S	1,25 P	5,45 P	8 C	9 G	11,20 P	69	46	29	17 1/4		
Nordhausen	8	2	8,35	Perf.	mit	1.-4.	W.R.	78	58 1/2	39	19 1/2		
Gerungen	6,10 P	10,25 P	11,15 S	1,50 P	8 P	11,45 S	—	201	113	88	—		
Berlin	4,20 C	8,20 P	2 P	5,45 C	6,30 P	—	—	132	99	71 1/2	—		
Ankunft von								C: Courierzug. P: Personenzug. S: Schnellzug. G: Güterz. mit Personenzug.					
Leipzig	7,15 P	8,35 S	1,15 P	5,35 P	7,55 C	8,45 G	11,10 P						
Magdeburg	5,55 G	7,15 C	9,30 P	1,25 P	4,5 P	7,10 P	8,30 S						
Nordhausen	7,10	1,19	7,50	Perf.	mit	1.-4.	W.R.						
Gerungen	4,10 S	8,10 P	1,15 P	5,15 P	5,35 P	10,35 P	—						
Berlin	4,30 P	10,15 P	11,5 C	7,30 P	11,35 C	—	—						

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

**Personenposten.** Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Rosleben 12 1/4 Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzünde 9 Uhr Vorm., Lößlein 3 1/4 Uhr Nachm., Wettin 3 1/4 Uhr Nachm., Querfurt 12 1/4 Nachts und 3 Uhr Nachm.

**Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 27. September 1869.**

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampfspannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procenre	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	335,41	3,53	89	8,0	SW	wolkig 6.
Mitt. 2	335,17	3,32	44	15,8	W	ziemlich heiter 5.
Abd. 10	335,33	3,71	79	9,8	NW	völlig heiter.
Mittel	335,30	3,54	71	11,2		ziemlich heiter 4.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

(Eingekandt.)

**Wichtig für Viele!**

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staatseffecten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Warmste zu empfehlen.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).



## Mein Lager Geraer reinwollener Kleiderstoffe

bietet den Damen die prachtvollsten Neuheiten in brillanten Farben zu solidesten festen Preisen.

**Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.**

☞ **Kngl. Sächf. Lotterieliste** liegt aus in **Fr. Mayer's Café & Restauration**, gr. Brauhausgasse 31, Ecke der Leipzigerstr.

☞ **Kngl. sächf. Lotterie-Liste** liegt aus in **Semm's Restauration**, Franckensstraße Nr. 5. ☛

### Die Erneuerung der Loose

zur 4ten Klasse bringe ich hierdurch in Erinnerung.

**Der königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.**

### Seht chinesische Thee's

in **Amsterdamer Original-Packung**, empfiehlt in  $\frac{1}{2}$  Pfund-Packeten in vorzüglicher Qualität im Preise von 25  $\frac{1}{2}$  bis 3  $\frac{1}{2}$  pr. Pfund.

**A. R. Korn, kl. Ulrichsstraße Nr. 27, 1 Tr. hoch,**  
im Hause des Herrn Schoch.

Poröse Steine billigst bei

**Klinkhardt & Schreiber.**

### Stadt Madrider verzinsliche Fs. 100 Obligations-Loose.

Sauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 u. s. f.

#### Nächste Gewinn-Ziehung am 1. October 1869.

Gegen Einwendung des Betrags ist der Preis eines Obligations-Looses Nthlr. 16 = fl. 28.

Diese Anlehens-Loose rentiren zum jetzigen Cours, ohne die Chance der größeren Gewinne, auf 5 pCt. Zinsen per anno; sind mit jährlichen Zins-Coupons versehen und spielen in allen Gewinnziehungen so lange mit, bis ihnen einer der im Plane verzeichneten Gewinne, wovon der geringste schon Frs. 100 — beträgt, zu Theil geworden ist. —

Gewinne und Zinsen werden in **Gold** in Paris, Brüssel, Frankfurt u. bezahlt.

Zur **Erleichterung des Ankaufs** kann man bei Unterzeichneten diese Obligations-Loose auch gegen **monatliche Ratenzahlungen** erwerben, und schon durch eine sofortige **Anzahlung** von nur

☞ **2 Thaler 2 — oder fl. 3. 30 für jedes Loos** ☛

spielt solches bereits in obiger Ziehung zu Gunsten des Käufers mit.

Die Beträge können durch **Post-Einzahlung**, **Einsendung** oder auch gegen **Nachnahme** besichtigt werden. — **Verloofungspläne**, sowie jede weitere **Auskunft gratis**

#### Moriz Stiebel Söhne

**Bank- und Staats-Effecten-Geschäft** in Frankfurt a/M.



An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staats-Effecten, Actien, Coupons u. besorgen wir zum Börsencourse.

Meine Wohnung nebst Comptoir befinden sich jetzt  
**kleine Ulrichsstraße Nr. 27, eine Treppe hoch,**  
im Hause des Herrn **Deconom Schoch.**

### A. R. Korn,

**Haupt-Agent**

der **North British & Mercantile,**

**Feuer-Versich.-Anstalt**

der **Assur. Compagnie te Amsterdam,**

sowie des **Friedrich Wilhelm,**

**Lebens-Versich.-Anstalt** zu **Berlin.**

☞ **Drei Schwäne.** Die königl. sächf. Gewinnliste liegt aus. ☛

### Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

☞ Heute **Mittwoch** **Gesellschaftstag**, frischen **Apfel-, Pflaumen-** u. div. **Kaffeeluchen.** ☛

Herausgegeben für Rechnung des Magistrats von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

### Tanz-Unterricht.

Ende October wird mein Unterricht in gewohnter Weise beginnen. Gefäll. Anmeldungen werden bis dahin in meiner Wohnung angenommen.

**W. Rocco,**  
Universitäts-Tanzlehrer.

Unübertrefflich bewährtes Mittel gegen alle **rheumatischen Zustände**, sowie gegen **Fluor albus**

### Bauer's electr. Balsam.

Der Gebrauchsanweisung sind gewichtige Zeugnisse hervorragender Aerzte beizufügen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn  
**Alb. Hentze in Halle a/S.,**  
**Schmeerstraße 36.**

### Stadt-Cheater.

Donnerstag den 30. September Eröffnung der Bühne. Zum ersten Male: „Brunhild“, Tragödie aus den Nibelungen in 5 Acten von Emanuel Geibel.

Freitag den 1. October. Zum ersten Male: „Fürst Emil“, oder: „Die fürstlichen Brüder“, Schauspiel in 5 Acten von Hugo Müller.

### Männer-Chor.

**General-Versammlung.** Mittwoch den 29. September cr. 8 Uhr Abends im Vereinslocal in **Freyberg's Garten.**

### Münchener Keller.

Mittwoch frischen Obst- und Kaffeeluchen.

### Volksküche

**kleine Ulrichsstraße Nr. 8.**

Mittwoch: **Mohrrüben** und **Schweinefleisch.**

### Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.  
am 27. Sept. Abends am Unterpegel 2' 11"  
am 28. Sept. Morg. am Unterpegel 2' 11"

Temperatur in **Leuscher's Wellenbad.**

Am 28. Septbr. Morgens: **Wasser 11 Grad.**